



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 4. Punct. Die Meß mit Nutz und Andacht anzuhören/ muß man bey
dem Opfer der Meß auffmerckig seyn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Glieder sollen dahin gerichtet seyn/ auff daß Gott / welcher den menschlichen Leib so hoch gehret/ daß er ihn mit der zweyten Person in der Gottheit vereiniget/ gehret werde; sonderlich zu der Zeit / in welcher er sich gegenwärtig auff dem Altar für dich auffopfern thut. Stelle dich/ was deinen Leib belanget auff das allerzuchtigste und ehrerbietigste an; Knie mit beyden Knien nieder/ es were dan/ daß du solches Schwachheit halber nit thun köntest. Siehe in allem zu/ daß du deinem neben Christen kein ärgerliches/ und unaufferbawliches Exempel gebest. Diejenige/ welche in einer abgesonderten Capellen in geheim Mess hören/ oder in den Klöstern seyn/ haben bessere Gelegenheit/ sich bey dem Opfer nieder auff die Erd zu legen/ gleich wie die Carthusier thun/ oder mit aufgestreckten Armen diesem Opfer ein Zeitlang beyzuwohnen/ wie die Capuciner/ oder sich sonst entweder ihrer Andacht nach/ oder ihren Sazungen gemäß an zu stellen.

Der 4. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / muß man bey dem Opfer der Mess auffmerksam seyn.

So oft man betten/ und mit Gott handeln will/ so ist vonnöthen daß man auffmerckig sey / sonst ist unser Gebett anders nichts/ als eine lautere Glesnerrey: Wan wir nit wissen und Willen / auffsehsicher Weis in unserm Gebett verstrewet seyn/ so ist es nit allein keine Tugend/ sondern eine Sünd; es versöhnet Gott nicht / sondern es erzürnet ihn; es nuhet uns nicht sondern ist uns schädlich/ wie die so vom Gebett schreiben/ außdrücklich und ubersüßig beweisen.

Under dem Opfer der H. Mess wird eine größere Aufmerksamkeit erfordert/ als sonst in keinem andern Gebett; dan das Opfer der Mess ist die allerreddeste und höchste Weis zu betten; sie ist die allerfürtrefflichste Tugend/ was den Dienst und die Ehr Gottes betrifft/ welche allein auff die Ehr und den Dienst Gottes gehet; also daß man ihm keine größere Ehr erzeigen könne. Der H. Johannes sagt. Deus Spiritus est, & qui adorant eum, in spiritu & veritate oportet adorare. Gott ist ein Geist/ und die ihn anbeten/ müssen ihn in dem Geist und in der Warheit anbeten.

Die willige Verirrung oder Zerstreung im Gebett wendet den Geist und das Gemüht des Menschen von Gott und Göttlichen Sachen ab / und ziehet ihn auff weltliche Sachen und Geschäfte; deswegen so kan der Mensch / so lang die Verirrung wehret/ Gott nit anbeten/ und folgend dem Opfer der Mess nicht beywohnen / wie er billich thun sollte; dan sie gänzlich dahin gerichtet / daß man Gott auß gantzem Herzen anbette.

Der H. Damascenus sagt. Oratio est ascensus mentis in Deum. Das Gebett ist eine Erhebung des Gemühts in Gott: Item der H. Isidorus sagt gleichfals: Oratio coram est, non labiorum; quid prodest strepitus labiorum, ubi cor est mutum? Das Gebett ist kein Werck oder Bewegung der Leiffen / oder Zungen: was batt es / den Mund und die Zung bewegen / wan das Herz stumm ist und still schweiget?

Die weil dan nun die Kirch ein Bethaus/ in welchem man betten soll/ so folgt/ daß sie auch ein Haus sey/ in welchem man seinen Geist und Gemüht gen Gott erheben soll. Ob man nun wohl so oft wir in der Kirchen betten/ unseren Geist und Gemüht gen Gott erheben/ und auffmerckig seyn sollen/ so soll

solches fürnehmlich bey dem Opfer der 3. Mies gesehen, wie du auß folgendem zu sehen hast.

Erstlich / so ist die Mies dahin gerichtet / das man Gott anbetten soll / und zwar auff die beste und edelste Weis / als immer möglich ist. Die Ehr und der Dienst / welchen wir Gott äußerlicher Weis mit unserm Leib und Gliedern anthun / ist die schlechteste Ehr / die man ihm erweisen möge / die Ehr und der Dienst / welchen wir Gott innerlicher Weis im Geist und Gemüht erzeigen / ist bey weitem edler / fürtrefflicher und Gott angenehmer. Nun ist gewis / das der Geist und das Gemüht / wan es nicht auffmerckig ist / nichts thun möge. Daraus ist klar zu sehen / das die außsige und willige Verstreuung dem Opfer der 3. Mies ganz zu wider / und keines wegs beyeinander seyn können.

Zum 2. Gleich wie die Flecken / oder ungerade des Menschen leichtlicher und deutlicher im Angesicht / oder anderen blossen Gliedern gesehen werden / als etwan an den Gliedern / welche von den Kleidern bedeckt / also ist die Verstreuung / welche in dem Gebett / gleich als ein heßlicher Fleck ist / viel schädlicher und abscheulicher bey dem Opfer der 3. Mies / welche das allerbeste Gebett ist / und gleichsam das Angesicht ist / als sonst in andern Gebetten.

Zum 3. Dieweil die Mies ein Verzeihungs Opfer ist / in welchem ein jeder Verzeihung seiner Sünden zu erlangen verhoffet / die Mies auch ein Bettopfer ist / durch welches man nichtig seine Nothdurft von Gott zu erlangen hoffet / wie kan einer verschämber und verwegener weis handeln / als von dem Verzeihung begehren und hoffen / welchen du im selbigen Augenblick durch die Verstreuung erzurnest / in welchem du die Verzeihung von ihm begehrst.

Zum 4. Im Opfer der 3. Mies soll sich einer Gott zu einem Opfer auffopfe-

ren / (wie nachmahl soll gesagt werden) und dis Opfer seines selbstn mit dem Opfer / welches Christus auff dem Altar auffgeopfert / vereinigen.

Wan du nun in deinem Opfer nicht auffmerckig bist / so opferst du Gott das schlimmste / und dem Teuffel das beste. Gott sagt durch den Propheten Isaiam am 61. Capite l. Odi rapinam in holocausto; Ich hasse / das man mir etwas im Brandopffer entziehe. Kein besser Brandopffer ist / als das Opfer der 3. Mies / kein grösser und sträflicher Diebstahl ist / als wan man seinen Geist und sein Gemüht Gott benimbt und einem andern gibt. Es ist woll zu beforgen / das die Vermaledung über solchen kommen werde / welche bey Malach. c. 2. steht / und lautet also: Maledictus dolosus / qui habet masculum in grege suo &c. Vermaledeyet und verfluchet sey der Betrieger / welcher ein gutes Lämblein männliches Geschlechts über seiner Herd / und dannoch dem Herrn das unehrliche auffopfert; dan ich bin ein sehr grosser und herrlicher Gott / und mein Name ist erschrocklich bey allen Völkern.

Wäre es nicht ein sehr höhnliches und spöttliches Ding / wan einer einem König / oder sonst grossen Herren Äpfel und Nuss-Schalen verhren wolte? Was thun aber die jenigen / welche Gott ohn Aufmercken betten / anders als das sie ihm Nuss- und äpfel-Schalen auffopfern? Dan das Gebett ohne auffmercken ist nichts / weder Nuss-Schalen ohne Kern / und äpfel-Geschäl ohne die äpfel / und solches zwar in der Kirchen in dem Bett-Haus.

Hierauf kanstu sehen / wan du nicht gar blind bist / wie hoch vonnöthen sey / das man bey dem Opfer der 3. Mies mehr auff-

P.
Suffren

olum. I
ars I.

auffmerksam seyn müsse/ als in seinen andern Gebetter; und daß Gott mehr misfalle/wan man bey dem Opfer der Mess/ als sonst in andern Gebetter verstrewet sey.

Ich rede allhie von auffsechtigen/ muhtwilligen und freyen verstrewungen im Gebett/ welche geschehen wan man ihrer außdrücklich wahrnimbt/ und sihet/ ja muhtwilliger Weis wil verstrewet seyn. Item von den Verstrewungen/ welche wir zwar eines Theils ungern haben/ jedoch williger Weis/ und gern verurthacht werden. Als Exempelweis/ es wolte einer wohl gern keine Verstrewung und Verhinderung im Gebett haben/ dennoch sucht er gleichwohl auß freyem Willen/ was ihm im Gebett verhindern kan; als wan man im Gebett leichtfertiger Weis allenthalben in der Kirchen zur Zeit der Mess/ oder des Gebetts hin und her gasset/ auffhöret was andere sagen/ sich mit Gleis an ein Ort stellet/ da jederman auß und ingehet/ da man doch wohl einen andern Platz haben möchte.

Andere Verstrewungen und Verirrungen im Gebett/ welche uns wider unseren Willen widerfahren/ und allein entweder natürlicher Weis auß leichtfertigkeit unser eusselicher oder innerlicher Sinn zukommen/ unsere Gedancken und Verstand abführen und eine kurze Zeit auß andere Ding/ als wir solten/ zu ziehen pflegen; oder auch durch Inblasung des bösen Geists/ welcher unsere innerliche Sinn und Fantasey durch mancherley Inbildung verwirret/ und von dem/ was man gedencen soll/ abziehet/ oder auch andere Personen antreibt/ daß sie uns im Gebett verhindern; solche Verirrungen und Verstrewungen im Gebett seynd weder tödliche/ weder lässliche Sünden/ sie können uns den Nus im Gebett durchaus nicht benehmen/ es ist und bleibt einen weg gut und Gott angenehm/ wie den andern; ja was

mehr ist/ wan du dich denselben widersetzt und außschlagest/ so kanstu viel dadurch bey Gott verdienen. Dan dieweil nie keine Sünd geschicht/ es sey dan daß sich unser Will darin ergebe/ und gern annehme/ so ist es hell und klar/ daß man keine Sünd begehe/ wo sich der Will widersetzt/ und alle Verstrewung im Gebett ernstlich auß dem Sinn schlägt.

In dem man wider die Verstrewung streitet/ gibt man außstrücklich zu verstanden/ daß sie wider unseren Willen seynd/ und daß wir gern auffmerksam seyn wolten; diesen Willen erneuern und erfrischen wir/ so oft als wir uns undersehen die Verstrewung im Gebett/ oder bey dem Opfer der Mess/ auß dem Sinn zu schlagen. Und gleich wider selbige/ welcher Willens eine Sünd/ oder böses zu thun/ so oft er seinen Willen erneuert/ wird bey ihm selbst einen neuen Puffs macht solche Sünd zu begehen/ (weil wohl daß er sie nachmahls nicht thete/ oder nicht thun könnte) allezeit eine newe Sünd begehet/ und seine Bössheit und Straff grösser macht/ eben also erneuert einen seinen Willen/ und vermehret seine Verdiensten bey Gott/ so oft einer sich besisset in seinem Gebett auffmerksam zu seyn.

Obwohl die Raubvögel auß das geschlachtete Vieh/ welches Abraham Gott auffopfferte/ herzu geflogen kame/ Genes. 11. dennoch/ dieweil Abraham solche abtrieb/ so war das Opfer dem ewigen Gott mit desto angenehmer. es war ihm eben so gefällig als wan keine Vögel umb das Opfer herum geflogen waren. Ob wohl die Mücken und Fliegen rings umb eine Duchs oder Ladin voll von köstlicher Salben herum fliegen/ ja so gar dieselbe berühren/ so ist die Salbe nicht darumb geringer oder unwerther/ aber wan sie darin fallen/ kleben bleiben und sterben/ als dan verderben sie die Salbe und ma-

den sie unwerth/wie Eccles. am 10. geschrie-
ben sehet. Darumb befeih dich alle Ver-
stirungen / welche ander s nichts seynd als
Mücken und Fliegen / auß deinem Herzen
zu schlagen und gib acht / das sie nicht darin
gleichsam fleben bleiben. Ob wohl eine Statt
von dem Heynd belagert wird / dannoch so
wilde er sie nicht gleich ein; und wan sie sich
dwyer wehret / geröht sie nicht allein bey ih-
rem Fürsten in keine Ungnad / sondern wird
so gar mit etlichen Freyheiten begabt. Wan
die Verstörung / oder Verhinderung bey
dem Opfer der Mess / welche Ursach seynd/
das du nicht auffmercklig seyn kan/wider dei-
nem Willen seyn und von dir / deinem Ver-
mügen nach vertreiben werden / alsdan hastu
nicht zu fürchten / das du geringeren Nutz
auf der Mess / als sonst haben wirst.

Wobey du aber auß freyem Willen / auff-
sehler und unwilliger Weis in den Ver-
stirungen und Verstörungen zur Zeit deines
Opfers / oder bey der H. Mess dich auffhal-
test / oder Ursach Gelegenheit / und dergleichen
Sachen welche dich zu solchen Verirungen
anführen / gern willig suchest / und an densel-
ben Wohlgefallen hast; alsdan sundige-
st / und das zwar nicht allein in dem / das
solche Verstörung auff verbottene und bö-
se Ding gehen / welche außserhalb dem Gebett
bestanden / oder auch lästliche Sünden
meinen / (nach dem es die Umständ mit sich
bringen) sondern auch / in dem sie auff solche
Sachen gehen / welche an ihnen selbst in we-
der nit noch böß; ja wan sie schon auff gute
Sachen zielen / welche sich zu ungelegener
Zeit mit indringen / und die gebührende auff-
mercksamkeit in dem Gebett / oder bey dem
Opfer der H. Mess verhindern / wie die Jesu-
men erweisen / welche weitläufiger von dem
Gebett und von der Betrachtung handeln.

Eben die Auffmercksamkeit / welche zum
Gebett erfordert wird / wie ich im vorgehen-
den R. P. Sultren 1. Bund.

den gesagt / wird auch in anhörung der H.
Mess erfordert. Sie besteht in dem / das
man entweder auff die Wort / so man auf-
spricht / auffmercke / oder auff das / was sie
heissen und bedeuten / acht gebe; oder auch
auff Gott sehe / mit welchem man alsdan re-
det und handelt. In dem Opfer der Mess
aber kan man noch ein andere Auffmerck-
samkeit haben / das man nemlich bey ihm
erwege / was in diesem Opfer oder Geheim-
nus umbgehe / das man mit dem Priester
nachdencke / was er handele; das wir unser
Gemüht und Herz mit dem vereinigen was
in diesem Opfer gelesen oder gehandelt
wird. Diese letzte Auffmercksamkeit ist für die/
so in Geistlichen Sachen etwas mehr erfah-
ren; die vorige aber seynd vor männiglich.

Die Mittel / mit welchen man die Verir-
rung und Verstörung im Gebett abtreiben
kan / dienen auch alle Verhindernus bey dem
Opfer der Mess abzuhalten.

Erstlich / das man alle Geschäften / Sorg
und Handthierung daheim in seinem Haus
vor der Kirch-Thür lasse / und zu ihnen sage/
was Abraham zu seinen Dieneren sagte /
da er auff den Berg Moria stiege / seinen
Sohn Isaac auffzuopfern: Vos manete
hic cum ahno &c. Bleibt allhie und
an dem Berg mit den Eselen / ich und
mein Sohn wollen auff den Berg
steigen / und nach vollbrachtem Opf-
fer wider zu euch her ab kommen. Oder
auch was der H. Bernardus zu sagen pfleg-
te: Cura mea, negotia mea, & sollicitudines
mea manete hic, &c. Ihr meine Geschäf-
ten und meine Sorgen und Handel / bleibt
hie / und weicht nicht; wann ich mein Gebett
verrichtet / so will ich wider zu euch kommen/
wöllet ihr aber wissen wie bald; ey gar zubald.

Da

Zum

P.
Sultrenolum. I
Part I.

Zum 2. das man sich in einen Winkel oder Ort stelle/ an welchem man am wenigsten sehe oder höre/ was andere thun oder sagen. Dan die natürliche Vereinigung/ welche zwischen unser Fantasey oder Inbildung/ und unserem Verstande Item zwischen gemelter Fantasey/ oder Inbildung und unseren eufferlichen fünf Sinnen machet/ das dasjenige/ was wir durch unsere eufferliche Sinnen empfinden / auch die Fantasey und Inbildung / und mit ihr unseren Verstand an sich ziehe Solches geschicht aber sonderlich/ wan man bey anderen ist/ sehet und höret/ was sie thun/ oder reden.

Zum 3. das man zum wenigsten in sein Herz gehe/ und sich daselbsten/ als in einem geheimen Ort gleichsam verberge / wofern man sich der Beywohnung der anderen nit entschlagen könne/ alsdan geschicht/ was sonst vielen zu widerfahren pflegt / nemlich / das (wan man stark auff ein Ding starret oder ernstlich nachdencket) man gleichsam verzückt werde/ das man nit offenen Augen und Ohren weder sehe/ noch höre/ und nicht wisse/ was vor unseren Augen vorgehe / wie dem H. Bernardo widerfuhr/ da er dermassen die Göttliche Sachen betrachtete / das/ als er drey Tag lang über eine See schiffte / nit wisse/ ob er über die See gefahren were/ oder nicht.

Zum 4. ausserhalb der Zeit der Mess/ wan du deinen Geschäften nachgehst / so nimb deiner selbstem wahr/ und hüte dich/ das du dich nicht zu viel auff deine Geschäften und Handel begebst / das du dich nicht zu tieff in weltliche Sachen inlasset/ sondern das du dein Gemüht frey habest/ und dein Herz und Sinn zu wahren Gott erheben könnest. Einer der den ganzen Tag Winterszeit in Schnee gereiset/ wird dermassen verblendet/ das/ so bald er in ein Haus kommet/ nichts sehe und gleichsam blind werde. Eben dassel-

big widerfahret einem/ welcher sich den ganzen Tag in weltlichen Sachen und Geschäften gar zu viel und eumbig bemühet hat/ dan so bald er in die Kirch kompt Mess zu hören/ ist er gleichsam in seinem Gemüht verblendet/ und kan nit feiner Andacht/ noch Aufmerksamkeit dem Opffer der Mess beywohnen. Dan die weltliche Sachen/ Geschäfte und Handel haben ihm dermassen sein Gemüht und Herz ingenommen / das er kaum etwas anders gedencen kan. Daher Cassianus lib. 9. col. 7. sagt: Quales orantes volumus inveniri &c. Wie man zur Zeit des Gebetts gern sein wolte also sollen wir uns befeissen außserhalb dem Gebett zu seyn. Wan wir des Nachts in unser Ruh seynd/ so kompt uns durch unsere Inbildung und innerliche Sinn in Traum vor/ was wir den Tag durch gethan haben. Omnia quae sensu voluntur vota diuturno, tempore nocturno reddidit amica quiete. Die Mess ist gleichsam eine süsse Ruh und Schlaf/ was wir sonst außserhalb der Mess mit gar zu grossen Sorgen und zaghaftigen Eysser gehandelt haben / das kompt uns in der Mess vor/ und machet/ das wir bey denselben versträuer und verirret seynd.

Zum 5. Das du viel auff das Mess hören haltest/ dan die Andacht und der Lust/ welche du zu diesem Opffer haben solt/ sollen dir tiblich mehr angelegen seyn als andere Geschäften und Handel/ sie sollen seyn gleich wie das Oel / welches immer dar oben schreimmet/ deswegen solt du außser der Zeit nichts handlen/ welches dich nachmahlen in denselben machen könne/ und den Ruh/ welchen du auß demselbigen verhoffest/ verhindern könne. Wan die Sonn hell scheint / alsdan ist man keine Sternen am Himmel / wan du einen rechten Lust und Andacht zur Mess hast/ alsdan dürffen andere Handel und Geschäfte nicht vor dir in deinem Herzen erscheinen/ diejenige welche wissen / was es sey mit

im Herzen handeln/ haben statts solches im Sinn / und können fast anders nichts gedentzen.

Item 6. Das einer ihm selbst anfanglich in der Mess die Gegenwart Gottes steiff vorbildet damit solche Inbildung diesem heiligen und andächtigen Werck einen Anfang mache. Were es aber Sack/ das du in wehren der Mess soltest verirren / so erinnere dich gleich der Gegenwart Gottes / und ruff ihn mit den Worten des Königs Davids an: Cor meum dereliquit me, placeat tibi Domine ut eruas me, ad adiuvandum me respice. Mein Herz und meine Sinn seynd mir verirret / errette mich / O mein Gott/ O Herz: sehe mich gnädig an/ und komme mir zu Hulff.

Item 7. So seynd die innerliche und eussertliche Gebühr/ Zucht und Erbarkeit/ von welchen ich oben geredt/ ein kräftiges Mittel wider alle Verführung und Verirrungen kennet Opfer der 3. Mess; dan die eussertliche Ehren beirigkeit hilfft gar viel zu der innerlichen Aufmerksamkeit.

Der 5. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / so muß man sich dieses Opfers theilhaftig machen / und mit genieffen.

Dieß geschieht furnemblich durch eine innerliche Niesung / oder Communion / von welcher ich allhier drey Stück ausdrücklich anudeuten habe. Worn sie bestehet wie hoch sie zu schätzen/ und auff was Weiß dieß zu geschehen soll. Was das erste belangend thut / so kan man den Leib des Herrn äußerlich und leiblich empfangen/ oder genieffen/ oder aber allein innerlich im Herzen mit

dem Verlangen und Begierd. Die erste Niesung ist eine wahrhaftige leibliche Niesung; die andere ist eine geistliche/ oder innerliche Niesung: Dan gleich wie etliche in der That sündigen/wan sie eussertlich mit dem Werck eine Sünd/ oder böses Stück begehen; oder auch allein im Gemahit und im Herzen sündigen/wan sie mit dem Werck nit können zum Streich kommen: eben also kan man auch den Leib des Herrn genieffen/ in dem wir in der That denselbigen in unser Herz und Leib empfangen / oder auch allein ein Verlangen haben denselbigen in unser Herz zu empfangen. Und gleich wie das eussertliche Werck / oder That für keine Sünd kan gerechnet werden/ es sey dan das der innerliche Will / und das Verlangen darzu komme; also ist die äusserliche und leibliche Niesung des Leibs Christi wenig Werth/ ohn einige Kraft und Verdienst / wan die innerliche Niesung durch das Verlangen und durch einen andächtigen Willen nicht darbey gefungen wird. Item gleich wie der innerliche Lust und Will zu sündigen lasterhaftig und straffwürdig ist / unangesehen/ das die Sünd im Werck nit darauff erfolge. Also ist die geistliche Niesung des Leibs des Herzens/ welche allein durch das Verlangen geschieht/ unangesehen/ das man denselbigen nicht mit dem Mund empfangt / löblich / Gott wohlgefällig und dem Menschen sehr nützlich. Diese zweyerley Niesung wurden von Christo unserm Heyland etlicher maffen im Evangelio vorbedeutet / in dem er auff zweyerley Weiß die Menschen an der Seel und an dem Leib gesund zu machen pflegte. Dan zu Zeiten gieng er leiblicher Weiß in ihre Häuser / und machte sie darin gesund; gleich wie dem Zacháo geschah Matth. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

P.
Suffrenolum. I
ars I.